

Mischa Greull



Mischa Greull, in Basel geboren, ist seit 1993 Solohornist im Tonhalle-Orchester Zürich. Sein Musikstudium führte ihn von Bern über Winterthur nach Deutschland, wo er auch seine erste Anstellung in einem Orchester fand. Als Solohornist wurde Mischa Greull von verschiedenen Orchestern für unterschiedliche Projekte engagiert, so vom Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Orchestre de Chambre de Lausanne, dem Malaysian Philharmonic Orchestra und anderen.

Zahlreiche Kammerkonzerte auf internationalen Bühnen mit den unterschiedlichsten Besetzungen vom Brahmstrio bis zur Gran Partita von Mozart prägen seinen musikalischen Werdegang. Eine enge Zusammenarbeit verbindet ihn mit den Kammersolisten Zug, dem Zürcher Klavierquintett und seinem Horntrio mit dem Violinisten Andreas Janke und der Pianistin Seung-Yeun Huh.

In der Saison 2015/16 spielt er in der Tonhalle Zürich das Air für Horn Solo von Jörg Widmann und in der von ihm mit

initiierten Konzertreihe KlusClassics in Zürich die Horntrios von Ligeti und Brahms. Soloauftritte mit den Konzerten von Richard Strauss, Mozart, Haydn oder Benjamin Britten runden seine berufliche Tätigkeit ab. Mischa Greull unterrichtet an der Zürcher Hochschule der Künste eine Hornklasse und gibt Kurse in Europa, den USA, Kanada und in Asien.

(Bild: Stefan Weibel, Zug)

Orchestergesellschaft Affoltern a. A. und *Gäste

Violine	Maja Moser, Marlène Nogara, Elisabeth Bosshard, Esther Bürkler, Petra Burkard, Marianne Graf, Irene Häsler, Susi Herrmann, Leslie Hörting, Marianne Hort, Esther Lüchinger, Peter Müller, Annagret Reutimann, Christoph Ruch, Laurenz Schmid, Tobias Sonderegger
Bratsche	Christiane Zaugg, Vreni Eugster, Sasha Federer, Esther Haller, Urs Lehmann, Salome Schaub, Carlos Scheurenberg, Theresa von Siebenthal
Cello	*Daniela Hunziker, Christine Boeck, Heidi Pilgrim, Esther Frey, Hansruedi Huber, K.J. Reinhard, Salome Lorch
Kontrabass	*Adrian Rigopulos
Flöte	Marianne Corazolla, Vroni Kern
Oboe	Fortunat Schmid, *Sabine Baeriswyl
Klarinette	Hans Könitzer, Alain Schmutz
Fagott	Brigitte Eugster, *Leonardo Bizzotto
Horn	*Andrea Rüegge, *Patrick Gasser
Trompete	*Albert Burkard, *Martin Käch
Schlagzeug	*Felix Eberle
Harfe	*Stefanie Haller



il violino

Atelier für Streichinstrumente GmbH

Unter-Altstadt 19

8300 Zug

Tel. 041 711 12 21

info@ilviolino.ch

www.ilviolino.ch

Bonstetten

Samstag, 23. Januar 2016, 20 Uhr
Kirche Jesu Christi

Hausen am Albis

Sonntag, 24. Januar 2016, 17 Uhr
Katholische Kirche Herz Jesu

Solist

Mischa Greull, Horn

Leitung

Hugo Bollschweiler

orchester
gesellschaft
affoltern

MASKENTREIBEN

Eintritt frei - Kollekte

empfohlener Beitrag pro Person

CHF 30.- zur Deckung der Unkosten

www.oga-aa.ch

MASKENTREIBEN

Ludwig van Beethoven (1770-1827), Musik zu einem Ritterballett, WoO 1 (1790-91)

Beethoven schrieb dieses Werk zu einem Anlass, der am Fasnachtssonntag 6. März 1791 in seiner Geburtsstadt Bonn vom Adel begangen worden war. Zu seiner Musik tanzten maskierte Spielerinnen und Spieler in altdeutscher Tracht. Das Werk nehme „Rücksicht auf die Hauptneigung unserer Urväter zu Krieg, Jagd, Liebe und Zechen“ schrieb ein Kritiker.

Die rasch wechselnden Stimmungen des Werkes und die verschiedenartigen Klangfarben – von den Hörnern im Jagdlied bis zur Piccoloflöte im Trinklied – geben auch uns ein farbenprächtiges, belebendes Geschehnis wieder! Dies auch ohne den visuellen Eindruck von maskierten Tänzerinnen und Tänzern...

Emmanuel Chabrier (1841-1894), Larghetto pour cor et orchestre (1875)

Emmanuel Chabrier war Komponist und Jurist.

20 Jahre seines Lebens arbeitete er in beiden Berufen. Danach widmete er sich ganz der Musik. Erste Erfolge hatte er mit heiteren Opern. 1882 schrieb er die Orchesterrapsodie „España“. Dieses Stück wurde sein populärstes Werk.

Mit seinen Opern hatte Chabrier nicht den Erfolg, den er sich wünschte.

Zu seinen Freunden zählten der Maler Edouard Manet und der Dichter Paul Verlaine. Manet portraitierte ihn zwei Mal, und Verlaine schrieb Libretti zu zwei Operetten, die allerdings unvollendet blieben.

Das „Larghetto für Horn und Orchester“ entstand 1875, in der Zeit des Übergangs vom Naturhorn zum Ventilhorn. Es zählt zu den bedeutendsten Werken für Horn aus jener Zeit. Die Melodien des Soloinstruments im Larghetto sind fast ausschliesslich auf der Naturtonreihe aufgebaut. Dies ist besonders gut zu hören in der wunderbaren Kantilene, mit denen das Horn gleich zu Beginn des Stücks einsetzt.

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791), Konzert für Waldhorn und Orchester Nr. 3 Es-Dur KV 447 (1783)

Wolfgang Amadeus Mozart schrieb seine vier Hornkonzerte im letzten Jahrzehnt seines kurzen Lebens, während seiner Zeit als frei schaffender Komponist in Salzburg.

Drei dieser Konzerte schrieb Mozart in der für das Naturhorn vorteilhaften Tonart Es – Dur.

Für kein anderes Blasinstrument schrieb Mozart so viele Werke wie für das Horn.

Alle Hornkonzerte widmete er seinem Freund, dem Hornvirtuosen Josef Leitgeb; eines davon mit folgenden Worten: „Wolfgang Amadé Mozart hat sich über Leitgeb Esel, Ochs und Narr erbarmt zu Wien den 27. Mai 1783“...

Gabriel Fauré (1845-1924), Masques et Bergamasques, op. 112 (1919)

„Masques et Bergamasques“ ursprünglich ein achtsätziges Werk, stellte die Musik zu einem Lustspiel dar, welches Fürst Albrecht I von Monaco für das Opernhaus in Monte Carlo in Auftrag gegeben hatte. 1919 fand die Uraufführung statt. Das Spiel, getanzt und gesungen von einer Commedia dell' Arte Truppe, schilderte die Liebeleien, Irrungen und Wirrungen einer Gesellschaft von Adligen des 18. Jahrhunderts.

Der Titel des Werks stammt aus dem Gedicht „Clair de lune“ von Paul Verlaine: „Votre âme est un paysage choisi/ que vont charmant masques et/ bergamasques...“ Es bildete den Text eines Liedes im sechsten Satz des Werkes. Unsere Orchestersuite ist die auf vier Sätze verkürzte, von Faure selbst gemachte Fassung des Werks. Sie ist eines seiner populärsten Werke.

Bereits mit neun Jahren wurde Gabriel Fauré in die Schule für Kirchenmusik in Paris aufgenommen. Später arbeitete Gabriel Fauré als Organist, leitete Chöre und heimste abends in den Pariser Salons viel Erfolg ein als glänzender Improvisator am Klavier.

Vor allem aber war er bereits zu Lebzeiten ein bekannter und erfolgreicher Komponist.

Ab 1903 liess sein Gehör stark nach. Das hinderte ihn nicht, in seinen Kompositionen immer kühner und innovativer zu werden. Zu seinen Schülern gehörten u.a. Maurice Ravel und Nadja Boulanger.

Ludwig van Beethoven (1770-1827)

Musik zu einem Ritterballett, WoO 1 (1790-91)

Marsch - Deutscher Gesang - Jagdlied -

Romanze - Kriegslied - Trinklied -

Deutscher Tanz - Coda

Emmanuel Chabrier (1841-1894)

Larghetto pour cor et orchestre (1875)

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

Konzert für Waldhorn und Orchester

Nr. 3 Es-Dur KV 447 (1783)

Allegro

Larghetto

Allegro

Gabriel Fauré (1845-1924)

Masques et Bergamasques, op. 112 (1919)

Ouverture: Allegro molto vivo

Menuet: Tempo di minuetto – Allegretto moderato

Pastorale: Andantino tranquillo

Gavotte: Allegro vivo

Unser Soloinstrument

Das Horn („Waldhorn“) wirkt oft im Hintergrund. Mit seinem rufenden, warmen und geheimnisvollen Klang wird es auch „Seele des Orchesters“ genannt. In unserem Konzert wird es gleich zwei Mal als Soloinstrument zu hören sein. Es ist eines der ältesten Musikinstrumente überhaupt. Ursprünglich aus Hörnern von Tieren gemacht, verwendete man es vor allem für die Jagd. Um 1500 begann man, Hörner aus Messingblech herzustellen. Ihre Tonskala blieb vorerst auf die Naturtöne beschränkt. 1753 entwickelte ein Hornist die sog. Stopftechnik, bei der der Spieler die eine Hand in die Öffnung des Trichters einführt. Damit wurde die Tonskala erweitert. Gegen Ende des 19.Jh. erfolgte dann der Übergang vom sog. „Naturhorn“ zum Ventilhorn: Eingebaute Ventile erleichterten das Spielen kleinerer Intervalle und erweiterten den Tonumfang des Instruments.